

Dringliche Anfrage

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Hannover, den 12.09.2016

Wann beendet Niedersachsen das „Kükenschreddern“?

Nach Schätzungen werden jährlich fast 50 Millionen männliche Küken, davon ca 28 Millionen in Niedersachsen, am Tag ihrer Geburt getötet, weil sie das falsche Geschlecht haben. Diese Praxis gilt als ethisch bedenklich und tierschutzrechtlich fragwürdig.

In Niedersachsen ist das „Kükenschreddern“ bereits grundsätzlich verboten. Nur noch übergangsweise, bis Mehrnutzungshuhn (für Fleisch- und Eierproduktion geeignet) oder die Geschlechtsfrüherkennung im Ei praxisreif sind, dürfen Tiere am Tag ihrer Geburt getötet und verfüttert werden. Laut jüngsten Äußerungen von Bundesminister Schmidt ist die Geschlechtererkennung im Hühnerei „noch dieses Jahr“ praxisreif, und er erwartet, dass damit diese tierschutzwidrige Praxis beendet wird. Gleichzeitig spricht sich der Bund jedoch gegen ein gesetzliches Verbot des Kükentötens aus, wie es der Bundesrat mit dem Enddatum 30. Juni 2017 am 25. September 2015 gefordert hat.

Die Landesregierung legt besonderen Wert auf den Tierschutz. Insbesondere in der biologischen und konventionellen Freilandhaltung von Legehennen gibt es ein deutliches Wachstum. Beim Ausstieg aus dem Schnabelkürzen von Legehennen ist Niedersachsen Vorreiter.

Nach dem Erlass des Landwirtschaftsministeriums und der Vereinbarung mit Geflügelwirtschaft und Handel endet am 31. Dezember 2016 definitiv das Kürzen der Schnabelspitze bei Millionen weiblicher Legehennenküken. Im Rahmen des niedersächsischen Tierschutzplans sind bereits Eier von Hühnern mit intaktem Schnabel - über den Biobereich hinaus - aus einem niedersächsischen Projekt bei Edeka und Rewe erhältlich.

Problem sind jedoch versteckte Käfigeier aus dem Ausland, die in gefärbten Eiern und verarbeiteten Eiprodukten wie Nudeln und Backwaren sowie der Gastronomie lauern. Die deutsche Geflügelwirtschaft forderte nun am 06.09.2016 die Bundesregierung auf, auch in der Gastronomie und bei verarbeiteten Eiern für eine bessere Herkunftskennzeichnung zu sorgen, und beruft sich auf 85 % der Verbraucherinnen und Verbraucher, die laut Umfragen die Politik in der Pflicht sehen, auch im Außer-Haus-Bereich für eine bessere Kennzeichnung zu sorgen.

Wir fragen die Landesregierung?

1. Wann und auf welche Weise gedenkt Niedersachsen, das Töten von Millionen männlichen Eintagsküken zu beenden?
2. Wie haben sich in Niedersachsen die Zahlen der Legehennen nach den Haltungformen Käfig, Bodenhaltung, Freiland und Bio in den letzten zehn Jahren und speziell seit Amtsantritt der rot-grünen Regierung entwickelt?
3. Befürwortet die Landesregierung eine Ausweitung der Herkunft- und Haltungskennzeichnung auch auf verarbeitete Eier, etwa in Kuchen, Nudeln und Mayonnaise, und welche Effekte hätte dies?

Anja Piel
Fraktionsvorsitzende

(Ausgegeben am 12.09.2016)